

Schaffhauser Nachrichten

Das ist geplant

Jetzt wollen SBB und Stadt den Schaffhauser Güterbahnhof entwickeln – 60 neue Arbeitsplätze sollen entstehen

Mark Liebenberg | Donnerstag, 20. Februar, 2025 - 17:37



Der hinterste Teil der bestehenden Güterbahnhof-Bauten: Hier könnte eine grosse Bahnunterhaltsanlage hinkommen und gleichzeitig soll das gesamte Areal bis zur Altstadt hin entwickelt werden. Bild: Jeanette Vogel

Die Standortwahl für eine Serviceanlage der Zürcher S-Bahn fällt eindeutig auf Schaffhausen. Bis Mitte der 2030er-Jahre wollen die SBB und die Stadt Schaffhausen deshalb das unternutzte Areal des Schaffhauser Güterbahnhofs städtebaulich entwickeln. Eine Machbarkeitsstudie soll aufzeigen, wie die Interessen unter einen Hut passen.

Im Grunde ist es ein Deal, wie er im Lehrbuch steht. Die Stadt Schaffhausen möchte seit Jahrzehnten das Areal des Schaffhauser Güterbahnhofs entlang der Fulachstrasse, das der SBB gehört, entwickeln. Mal war die Rede von Hochhäusern und einer Shoppingmeile, mal wurden von Studierenden Ideen gewälzt, wie der Güterbahnhof und das ganze Fulachtal wohnlicher, grüner und urbaner werden könnte. «Die Idee spukt schon lange in den Köpfen herum», sagte Regierungspräsident Martin Kessler (FDP) gestern vor Ort zu den Medien.

Doch jetzt kommt Bewegung in die Sache, weil auch die SBB ein neu erwecktes Interesse für den Standort Schaffhausen haben. Die Bundesbahnen betreiben im Auftrag des Zürcher Verkehrsverbunds (ZVV) sämtliche S-Bahnen im Grossraum Zürich und in sechs angrenzenden Kantonen. Mit dem Ausbau der Zürcher S-Bahn im Rahmen des Ausbaus schritt benötigen die SBB deutlich mehr Service- und Abstellkapazitäten für Züge. Und dies schon bald.

Stefan Holzinger, Leiter Anlagen SBB, im Interview. Video: Schaffhauser Fernsehen

An anderen Standorten gab es Widerstand

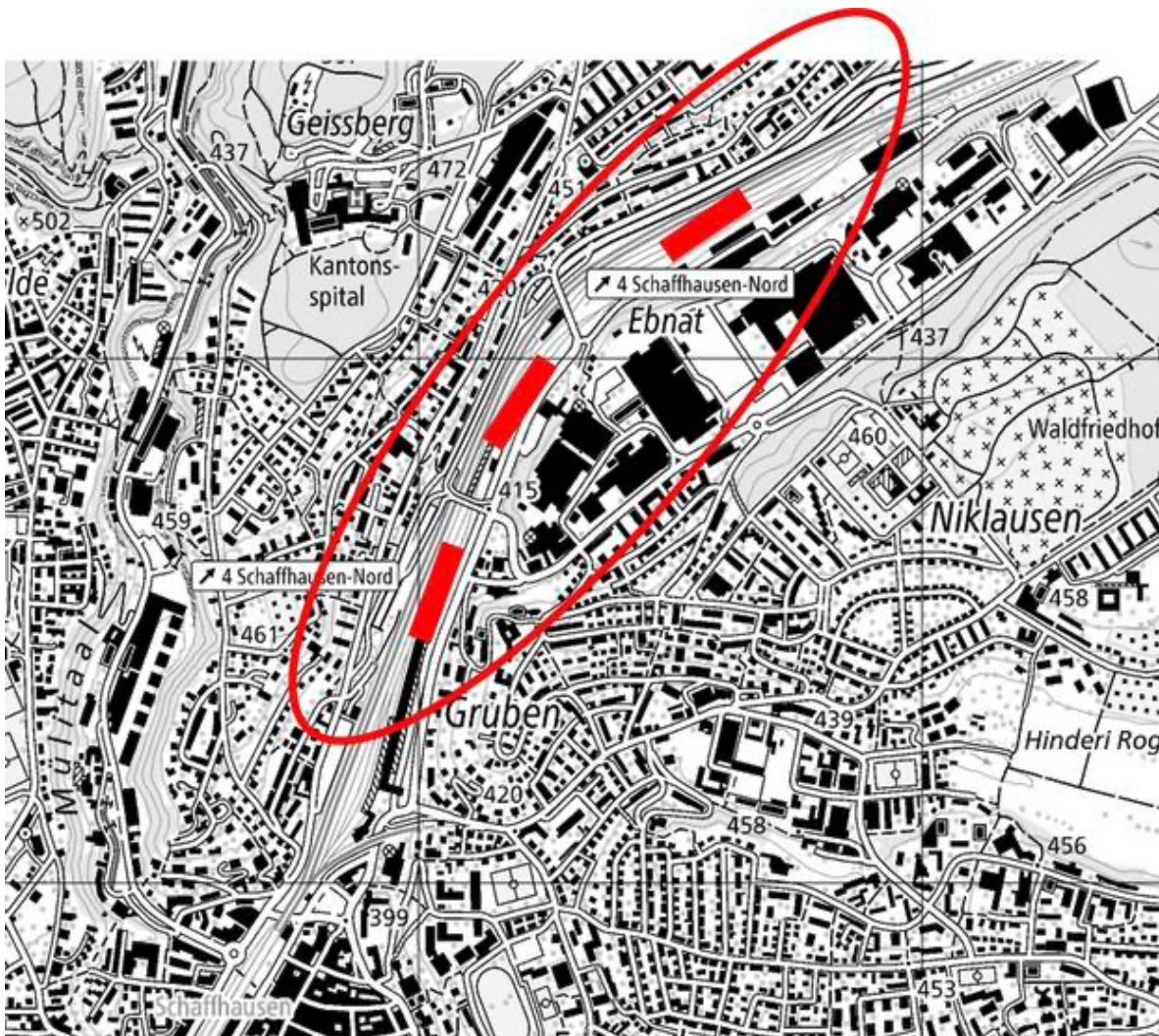
Die SBB haben in den vergangenen Jahren etliche Standorte geprüft, sagte Stefan Holzinger von der SBB-Geschäftsleitung gestern im Bürogebäude beim Schaffhauser Güterbahnhof. In Bubikon im Zürcher Oberland, bei Hombrechtikon und in Eglisau waren Pläne für neue Bahnunterhaltseinrichtungen und zusätzliche Abstellkapazitäten gescheitert – teils auch am lokalen Widerstand der Bevölkerung. In Bubikon hätten die SBB etwa auf Landwirtschaftsland zurückgreifen müssen, um ihre Pläne zu verwirklichen. Der Zürcher Regierungsrat schob dem 2021 einen Riegel.

[Solche Anlagen sind nicht lärmintensiv.»](#)

Stefan Holzinger, Geschäftsleitung SBB



Stefan Holzinger, Leiter Anlagen SBB, im Interview. Video: Schaffhauser Fernsehen



Der mögliche Standorte für die Anlage im Fulachtal werden nun vertieft abgeklärt.

Grafik: zVg

Anders sei die Situation in Schaffhausen – weswegen die SBB sich nun darauf fokussieren. «Die benötigten Flächen befinden sich auf Grundstücken der SBB und werden bereits heute bahnbetrieblich genutzt», so Holzinger. Zudem seien die Flächen bereits versiegelt und verkehrstechnisch bestens erschlossen. Zusammen mit den Standorten Zürich Herdern und Oberwinterthur würde Schaffhausen der wichtigste Standort für diesen Zweck. Für das reine Abstellen der Züge über Nacht prüfen die SBB allerdings noch weitere Standorte im Netzgebiet.

SBB sprechen von 60 Arbeitsplätzen

Der zweite Grund: In Schaffhausen enden mehrere Linien des Zürcher S-Bahnnetzes. «Die Züge haben deshalb nur einen kurzen Weg in die Serviceanlage und so können unnötige Leerfahrten im bereits stark ausgelasteten Netz vermieden werden», sagte Holzinger. Die Anlage besteht aus einer Langhalle mit drei Geleisen, in welcher die künftig 150 Meter langen Zugskompositionen gereinigt und gewartet werden. Solche Anlagen seien nicht lärmintensiv, betonten die Verantwortlichen gestern. Daneben braucht es Platz für Büros und Lagerflächen. Bis zu 60 Arbeitsplätze könnten neu entstehen, so die SBB.

[Das ist eine grosse Chance für die Stadt Schaffhausen.»](#)

Daniel Preisig, Stadtrat Schaffhausen

Drittens aber, so Holzinger, sei das Potenzial für Mehrfachnutzungen auf dem Areal einer solchen Anlage und damit für die städtebauliche Entwicklung in Schaffhausen am höchsten. Noch ist allerdings gar nicht klar, ob die bestehenden Hallen auf dem Güterbahnhofareal selbst dafür in Frage kommen. Gegenstand der Machbarkeitsstudie ist nämlich auch, ob die Anlage nicht auch weiter hinten im Fulachtal platziert werden könnte. Zwei weitere Standorte werden nun evaluiert: einer auf der Höhe Brauerei Falken und ein zweiter zwischen Schönberg- und Fulachbrücke, auf der Höhe ABB.

Drei Standorte im Fulachtal möglich

In einer Absichtserklärung ist jedoch festgehalten, dass der Güterbahnhof auch dann entwickelt werden soll, wenn die Anlage weiter hinten im Fulachtal gebaut werden würde, betonte die Stadt auf Nachfrage. «Der nun gestartete Prozess umfasst sowohl die Serviceanlage als auch eine Entwicklung des Güterbahnhofareals. Der gemeinsam geführte Planungsprozess für die Arealentwicklung ist nicht an einen bestimmten Standort für die Serviceanlage geknüpft», sagte die Schaffhauser Baureferentin Katrin Bernath (GLP).



Christian Vogt vom Zürcher Verkehrsverbund ZVV erklärte am Donnerstag in Schaffhausen den Ausbausritt 2035: 60 neue Zugskompositionen à 150 Meter Länge werden bis in zehn Jahren im Einsatz stehen. V.l.: Stadtrat Daniel Preisig, Stadträtin Katrin Bernath, Christian Vogt, Stefan Holzinger von de

Das Areal ist seit Jahren ein sogenanntes «Transformationsgebiet», jedoch gab es zuvor noch nie so konkrete Absichten und Zeitpläne. In den Sechzigerjahren viel zu gross geplant, eigne sich das Areal «potenziell für eine Mischung aus Wohnen und Arbeiten», so Bernath. Nun müsse geprüft werden, wie es mit den umliegenden Quartieren vernetzt werden kann und wie

es sich ins städtische Gesamtverkehrskonzept einfügen lässt. Bernath nannte auch Freiflächen und Begrünung als Ziele sowie ein altes Anliegen: Eine Fussgänger- und Veloverbindung über die Bahngeleise hinweg, welche die Quartiere Nordstrasse und Schönbühl verbindet.

Verdichtung nach innen wird nun möglich

«Bisher wurde viel Papier produziert, nun nimmt die städtebauliche Entwicklung des Güterbahnhofs endlich Fahrt auf», zeigte sich Stadtrat Daniel Preisig erfreut. Das zentrumsnahe und schlecht genutzte, aber bestens erschlossene Areal könne nach dem Prinzip der Verdichtung nach innen mit neuem Leben gefüllt werden. «Das ist eine grosse Chance für die Stadt.»



Blick auf die Güterbahnhof-Bauten von der Stadt her: Auf dem Streifen Land entlang der Fulachstrasse soll Raum für Wohnungen, Büros und Gewerbe entstehen. Bild: Jeannette Vogel

Der Ausbau der Zürcher S-Bahn werde durch eine erwartete Nachfrageerhöhung um 30 bis 50 Prozent bis ins Jahr 2050 nötig, erklärte Christian Vogt vom ZVV. Die Bevölkerung im Raum Zürich-Schaffhausen dürfte im gleichen Zeitraum um rund ein Viertel wachsen. «Und bereits heute verkehren rund 9000 Passagiere täglich in Zügen zwischen den beiden Kantonen», so Vogt. Eine Serviceanlage in Schaffhausen hätte auch zur Folge, dass es im Jahr 2035 sechs stündliche Abfahrten ab Schaffhausen via Winterthur oder Bülach nach Zürich geben werde.